



RENÉ KAMER:
Der Chef von RailAway nahm einen Preis entgegen: Die Luzerner SBB-Tochter gilt als besonders innovativ. Seite 15

MARKT

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Baar

Ein Halbtaxabo für das Diner zu zweit

Zum halben Preis essen und drei Hotelübernachtungen für 75 Franken buchen? Ein findiger Unternehmer aus Baar macht's möglich.

VON PETER BURKHARDT

Jetzt gibts das Halbtaxabonement nicht mehr nur bei den SBB: Unter dem Namen «Fifty Fifty» bietet die Duet Hotel AG in Baar seit Anfang Oktober Gutscheine an, die zum 50-Prozent-Rabatt auf sämtlichen Speisen in den Partnerrestaurants berechtigen. Und so gehts: Über Internet, Telefon oder per Post bestellt der angehende Billiggesser ein Paket mit drei Gutscheinen für 30 Franken zuzüglich 4.95 Franken Versandkosten. Mit einem Gutschein essen jeweils zwei Personen zum halben Preis, während die Getränke zum regulären Preis verrechnet werden.

Für das Angebot gelten allerdings stark eingeschränkte Zeiten. Denn jedes angeschlossene Restaurant bestimmt, zu welchen Zeiten es gilt. Wer

«Unser Angebot gibt den Wirten die Möglichkeit, kurzfristig zu zusätzlichen Gästen zu kommen.»

LORENZ KUNDERT,
DUET HOTEL AG, BAAR

beispielsweise im Luzerner Restaurant Zum Weissen Kreuz davon Gebrauch machen will, kann das nur von Montag bis Samstag zwischen 14.30 und 17 Uhr tun. Auch kann der Wirt Reservationen von Halbpriest-Gästen jederzeit ablehnen, und der Tisch fürs Diner zu zweit muss oft mehrere Tage zum Voraus reserviert werden. Den Rekord hält das Mövenpick in Zug mit 14 Tagen.

Die tote Zeit füllen

Dafür kommen, so zumindest das Ziel, die Restaurants in Zeiten schlechter Auslastung zu zusätzlichen Gästen. «Immer mehr Wirte haben Mühe, ihre Gasthäuser zu füllen», sagt Lorenz Kundert, Gründer und Geschäftsführer der Hotel Duet AG. «Unser Angebot gibt ihnen die Möglichkeit, kurzfristig zu zusätzlichen Gästen zu kommen.» Bereits hätten sich über die Deutschschweiz verteilt gut 200 Restaurants seinem Gastronomiekonzept angeschlossen – von der Quartierbeiz über



Die Idee ist zwar dieselbe – aber es braucht eine andere Karte, wenn man zum halben Preis essen will.

KARIKATUR JALS

die Pizzeria bis zum gehobenen Speiserestaurant.

Wer im «Fifty Fifty»-Katalog stöbert, findet alleine in der Zentralschweiz rund 40 Partnerrestaurants. Eines davon ist das Restaurant Fritschi mitten in der Luzerner Altstadt. Geschäftsführer Anton Meyer hat dank dem neuen Angebot bislang 14 zusätzliche Gäste gezählt. «Die hätten wir sonst nicht gehabt», ist Meyer überzeugt. Für sein normalerweise von Touristen besuch-

tes Haus sei die Mitgliedschaft bei «Fifty Fifty» Werbung, mit der er vermehrt auch einheimische Gäste anlocken wolle. «Durch die Halbpriest-Aktion sprechen wir auch Schweizer an.»

Weniger günstig sind die Erfahrungen im Restaurant Kreuz in Hitzkirch. Bis jetzt habe sie wegen «Fifty Fifty» keinen einzigen Gast mehr bewirten können, sagt Eigentümerin Hedwig Tobler. Und sie wundert sich über einen groben Fehler im Katalog, der besagt,

man müsse sich für ein Halbpriest-Menü 14 Tage im Voraus anmelden.

Ferien zum Billigtarif

Solche Anfangsschwierigkeiten können Lorenz Kundert nichts anhaben. Bereits hegt er den Traum, sein Geschäft auf bis zu 1000 angeschlossene Restaurants auszubauen. In der Branche hatte er sich bereits mit seinem Freedreams-Konzept einen Namen geschaffen. Es verspricht Schnäppchenjägern billige

EXPRESS

- Schnäppchenjäger können in 200 Restaurants die Halbpriestkarte zücken.
- Mit den Billiggästen füllen die Betriebe in Flautezeiten ihre leeren Plätze.
- Nicht alle Hoteliers und Wirte haben Freude an dem neuen Angebot.

Ferien in über 3000 europäischen Hotels. Die Idee ist ähnlich wie bei «Fifty Fifty»: Kundert macht sich nicht ausgelastete Hotelkapazitäten zunutze und bietet diese per Internet zu einem stark reduzierten Preis feil. Drei Nächte für zwei Personen sind dabei für total 75 Franken zu haben. Diese Vermittlungsgebühr geht zu 100 Prozent an die Duet Hotel AG. Den Verdienst muss der Hotelier aus Frühstück und Abendessen bestreiten – beides ist für die Billiggäste obligatorisch.

Kundert betreibt das aus den Niederlanden stammende Freedreams-Konzept als Franchisenehmer in der Schweiz und in Österreich. Bis jetzt haben sich ihm hierzulande rund 300 Hotels angeschlossen, in der Zentralschweiz sind es 34. In Baar beschäftigt die Duet Hotel AG sieben festangestellte Mitarbeiter. Zudem sorgt ein externes Callcenter in Bern für den Kontakt mit den Kunden.

Stirnrundeln in der Branche

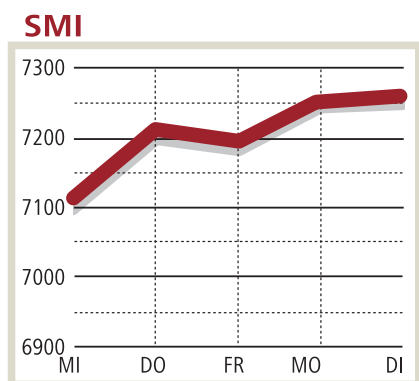
Auf Kunderts Geschäftsmodell angesprochen, können einige Hoteliers und Wirte nur lachen. «Wenn einer rechnen kann, macht er da sicher nicht mit», sagt etwa Thomas Egli, Präsident von Luzern Hotels und Direktor des Seehotels Hermitage in Luzern. «Ich würde jedem Wirt empfehlen, das Halbpriestangebot selber zu publizieren, dann hätte er die Zeitungsschlagzeile auf sicher.»

Ähnlich sieht das Peter Büsser, Direktor der Luzerner Hotels Des Balances und Krone. «Rabatte wie diejenigen von Freedreams sind problematisch, weil ein Hotelier die Glaubwürdigkeit verliert, wenn eine Nacht plötzlich nur noch 25 statt 200 Franken kostet.» Auch würden die normal zahlenden Gäste damit nur verärgert, und die obligatorische Halbpension sei «ein alter Zopf».

HEUTE

Wirtschaft: Entlassungen

Die Telekommunikationsfirma Cablecom baut 250 Stellen ab. Es wird zu etwa 80 Entlassungen kommen. Seite 15



AKTIEN DES TAGES

TOP ▲	FLOP ▼
SERONO Schlusskurs: 928.50 +8,03%	CLARIANT Schlusskurs: 16.70 -6,18%
DOLLAR in Fr. ▲ 1.3106 (+ 0.0046) Devisenmittellkurs	EURO in Fr. ▲ 1.5433 (- 0.0018)

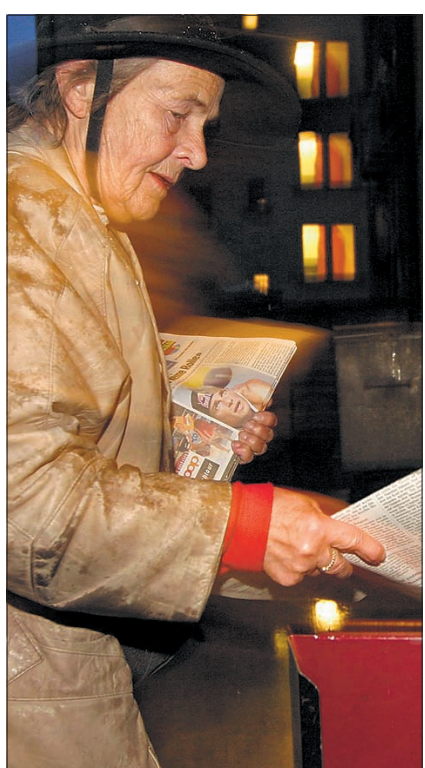
Neue Lohnerhebung

5548 Franken auf dem Lohnkonto

Die Lohnschere zwischen den Branchen hat sich in der Schweiz weiter vergrössert. Die Zahl der Tieflohnjobs hat aber abgenommen.

ap/sda/red. In der Schweiz liegt der Bruttomedianlohn bei 5548 Franken, wie aus der am Dienstag vorgestellten Lohnstrukturerhebung 2004 des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervorgeht. Das heisst: Die eine Hälfte der Lohnempfänger verdient weniger, die andere mehr als diesen Betrag. Die 10 Prozent am schlechtesten bezahlten Arbeitnehmenden erhielten im vergangenen Jahr weniger als 3687 Franken, während die 10 Prozent am besten bezahlten mehr als 9718 Franken verdienten. Innerhalb der Branchen hat die Lohnschere laut BFS seit 2000 kontinuierlich zugenommen. Deutlich über dem Medianlohn liegen Branchen wie die chemische Industrie mit rund 7200 Franken. Demgegenüber verdienen Arbeitnehmende im Gastgewerbe rund 3800 Franken.

Bei den Posten mit höchstem Anforderungsniveau klappt die Lohnschere



Arbeit wird je nach Branche sehr unterschiedlich entlohnt.

KEYSTONE

zwischen den Branchen noch weiter auseinander. Bei den Banken wurde dort ein Lohn von 15 500 Franken ausbezahlt, in der Versicherungsbranche betrug er rund 13 800 Franken. Im Baugewerbe verdienten Kaderleute hingegen nur 7600 Franken.

Weniger Tieflohnjobs

Die Zahl der Tieflohnjobs mit weniger als 3500 Franken Lohn hat zwischen 2002 und 2004 in der gesamten Wirtschaft abgenommen, und zwar von 8,9 auf 7,0 Prozent.

Nach wie vor gross ist die Lohnschere zwischen Frauen und Männern. So verdienten Frauen mit einem Lohn von rund 4800 Franken rund 20 Prozent weniger als Männer. Dieser Unterschied ist laut BFS teilweise durch strukturelle Unterschiede wie Ausbildung, Dienstjahre oder Tätigkeitsbereich zu erklären.

Immer wichtiger werden Bonuszahlungen und Lohnnebenleistungen. Ein Viertel aller Arbeitnehmer erhält einen Bonus – durchschnittlich 788 Franken im Monat. Verbreitet sind diese Leistungen vor allem bei Banken, Versicherungen und im Detailhandel.

Mobiltelefonie

News aufs Handy

ap. Swisscom Mobile bietet neu mit dem Dienst Replay-TV die Tagesschau von Fernsehen DRS rund um die Uhr auf dem Handy an. Dazu werden die Sendung Meteo sowie ein Comedy- und Boulevard-/Lifestyle-Kanal von SAT 1/Pro 7 aufgeschaltet. In Vorbereitung ist zudem ein Uefa-Champions-League-Kanal. Mit dem seit November angebotenen Live-TV können inzwischen 22 Sender auf dem Handy empfangen werden. Replay-TV kostet 1 Franken pro Stunde, Live-TV 1.50 Franken.

Tunnelbau

Referenz Gotthard

sda. Die Herrenknecht AG, ein Unternehmen im maschinellen Tunnelvortrieb, hat in Altdorf eine Holding gegründet. Die Vortriebstechnik von Herrenknecht kam in 28 Schweizer Grossprojekten zum Einsatz, unter anderem beim Gotthardbasistunnel. Die Schweiz gehört damit zu den wichtigsten Referenzmärkten. Herrenknecht beschäftigt derzeit in Uri 40 Personen. Die Holding verwaltet europäische Niederlassungen. Präsident ist der ehemalige Urner Regierungsrat Ambros Gisler.